

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 4 (1909)
Heft: 9

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schlechtesten Löhne ausbezahlt werden. Diese Verhältnisse erfahren erst dann eine Besserung, wenn die Arbeit der Frauen bei gleicher Leistung entlohnt werden muß, wie diejenige der Männer. Um aber solche Forderungen mit Erfolg durchzuführen zu können, müssen starke Organisationen geschaffen werden, und da dürfen auch die Frauen nicht zurückbleiben.

Wir möchten an dieser Stelle die Töchter und Frauen vor allem diejenigen unserer Genossen, aufmuntern, einem oben angeführten Verein beizutreten, um so gemeinsam mitwirken zu können an den Bestrebungen für die Gleichberechtigung der Frauen.

Darum ihr Frauen, weg mit eurer Gleichgültigkeit! Helft mitkämpfen, arbeiten und mitkämpfen, damit auch wir unser Ziel erreichen.

In der gutbesuchten öffentlichen Versammlung, die der **Arbeiterinnenverein Winterthur** auf Mittwoch den 6. Oktober in die „Helvetia“ eingeladen hatte, referierte Genosse Nationalrat Greulich über das Thema: „**Wie soll unseren Heimarbeitern und Heimarbeiterinnen geholfen werden?**“ In anderthalbstündiger Rede entwarf der Referent ein ungemein anschauliches Bild des Heimarbeiterlebens in vergangener und gegenwärtiger Zeit. Ausgehend von dem tiefen Eindruck, den die Heimarbeitsausstellung ausübte auf alles Volk, schildert er in kraftvollen Farben unsere ganze wirtschaftliche Entwicklung. Der Erfolg war die sofortige Gründung eines Heimarbeiterinnenvereins mit 36 Mitgliedern. Wir geben der Hoffnung Raum, daß alle Heimarbeiterinnen in Winterthur — nach der letzten Betriebszählung ihrer rund 200 — der Organisation beitreten werden.

Arbeiterinnenverein Winterthur und Umgebung. Monatsversammlung Donnerstag, 11. November 1909, in der „Helvetia“. Traktanden: Weihnachtsfeier, Einschreiben der Kinder, Kommissionswahl etc. Auf zahlreiches Erscheinen rechnet mit Bestimmtheit Der Vorstand.

Bücherschau.

Der von Genosse Rob. Seidel redigierte **Grütli-Kalender für das Jahr 1910** ist auch dieses Jahr wieder reich ausgestattet. Aus dem Inhalt heben wir besonders hervor den Nachruf, den Hs. Wirz, Redakteur des „Grütli“, dem leider zu früh verstorbenen Gottfried Reimann widmet, dessen wohl gelungenes Bild beige druckt ist, die Abhandlung über die Entwicklung des Schweizerischen Konsumverbandes aus der Feder von U. Meyer (Basel), die wissenschaftliche Abhandlung von Dr. Wehrli (Zürich) und den Artikel von Dr. Herz über die Entwicklung der Weltwirtschaft. Außer den vielen Illustrationen enthält der Kalender auch eine Anzahl hübscher Genrebilder. Wer betrachtete z. B. nicht mit Vergnügen das reizende Bildchen über den Friedensschluß, dem Seidel einige treffliche Zeilen widmet. Verschiedene Erzählungen und Gedichte ergänzen den Inhalt in abwechslungsreicher Weise und zum Schluß hält noch die sozialpolitische Rundschau die wichtigsten Ereignisse unserer sozialen Bewegung fest. Marktverzeichnis und Posttarif etc. fehlen auch nicht und zudem kann jeder Käufer des trefflichen Kalenders für die ausgegebenen 50 Cts. noch an einer Gratisvorlesung guter Bücher teilnehmen. Der

Grütli-Kalender ist zu beziehen durch alle Kalenderverkäufer oder beim Verlag der Grütli-Buchhandlung in Zürich.

Jahrbuch des Schweizer Grütlivereins und der sozialdemokratischen Partei. Laut § 15 der neuen Parteistatuten ist jeder der Partei angehörende Verein verpflichtet, mindestens ein Exemplar des Jahrbuches zu beziehen. Wir möchten die Arbeitervereine und Mitgliedschaften lebhaft ermuntern, dies zu tun, denn sie erhalten durch das Buch ein umfassendes Material über die schweizerische Arbeiterbewegung im Jahre 1908. Außer den Grütlivereinen erhalten die Organisationen den Bericht nur auf vorherige Bestellung. Derselbe wird zum Selbstkostenpreis von Fr. 1.60 durch die Grütli-Buchhandlung in Zürich verandt.

Sozialdemokratie und Bürgertum von Robert Grimm. Die Broschüre ist in der Hauptsache eine allgemeine prinzipielle Auseinandersetzung mit dem Bürgertum. Reiches Zahlenmaterial, das schweizerische Verhältnisse beschlägt, und die klare Darstellung machen sie insbesondere zur Massenverbreitung geeignet. Das Schriftchen, das im Einzelpreis 10 Rp., bei Partienbezug von mindestens 10 Exemplaren 8 Rp. kostet, zerfällt in folgende Abschnitte: 1. Einleitendes, 2. Die Klassenkampftheorie der Sozialdemokratie, 3. Die Ursachen des Klassenkampfes, 4. Die freie Konkurrenz und 5. Patriotismus und Nationalismus. Bestellungen sind an die Unionsdruckerei Bern zu richten.

Einführung in die Soziale Frage von Pfarrer P. Pflüger in Zürich. Preis Fr. 2.50. Der Inhalt des 200 Seiten starken Buches zerfällt in zwei Hauptabschnitte: 1. Probleme (Wesen der sozialen Frage, Unternehmertum, Konzentration des Kapitals, Handelsgewinn, Kapitalzins, Krisen, Grundrente, Kapitalismus und Familie, Nationales Vermögen und Einkommen, Weltherrschaft des Kapitals); 2. Lösungen (das soziale Prinzip, der Staatssozialismus, der Versicherungssozialismus, der Agrarsozialismus, der Gemeindefsozialismus, die politische Bewegung, die Gewerkschaftsbewegung, die genossenschaftliche Bewegung, die Abkürzung der Arbeitszeit Sozialismus und Familie). Schlußwort. Anhang: Programm der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz.

Ein Appell an das Zürcher Volk von Hans Wirz. Preis pro Hundert Fr. 4.—, pro Tausend Fr. 35.—. Diese vor allem für die Arbeiterinnen beachtenswerte Schrift, verfaßt vom Grütli-Kalenderredaktor, erörtert die neuen Bestimmungen im zürcherischen Gesetzesentwurf zum Schutze der Arbeiterinnen und des weiblichen Ladenpersonals. Schon des geringen Preises wegen eignet sie sich vorzüglich zur Massenverbreitung.

Presfond für die „Vorkämpferin“.

Für den Presfond der „Vorkämpferin“ sind vom Arbeiterinnenverein St. Gallen 30 Fr. eingegangen.

Für diesen Beitrag danken wir den Genossinnen bestens und ersuchen gleichzeitig die übrigen Sektionen, ebenfalls unseres Presfonds zu gedenken.

Für den Zentralvorstand
Frau Berta Zinner, Zentralkassierin.

dauert's, bis die Hühnchen groß gewachsen und mit den Schnäbeln sich durch die Schalen picken. Ein Käzchen aber braucht ein ganzes Vierteljahr, bis es erwacht zum Leben.“

„Und legt die Kakenmutter denn auch Eier wie die Henne?“

„Nein, Kleiner! Die Eilein, daraus die jungen Käzchen wachsen, bleiben drinnen im warmen Leib der Kakenmutter, wo sie vor allem Verderben geschützt und wohl geborgen sind. Drum lieben auch die Kakenmütter ihre Kleinen sehr, viel mehr als eine Henne ihre Hühnerkinder.“

Mutter, wenn ich ein kleines Käzchen kriegen könnte — ich würd es lieb haben grad wie die Kakenmutter. Weißt du, die Elfe versprach mir eins, was meinst du? Ein schönes eigenes Häuschen müßte hergerichtet werden. Vom Dachboden holte ich mir die kleine Kiste herunter; daneben liegt ein vollgestopfter Sack mit weicher Holzwohle von unserm letzten Umzug her. Du sagst nicht nein? Und unser Freund, der Schreiner Christen, hat schon ein ganzes Säckchen voll Sägemehl bereit gestellt für mich. Glaub' mir, ich will auch eine gute Kakenmutter sein!“

„Wir werden ja dann sehen! Aber vorher, mein Lieber, heißt's noch ein kleines Weilschen warten. Das wäre zu grausam, wenn wir jetzt schon der alten Kakenmutter ihr Kindchen

rauben wollten. Du hast mir ja erzählt, wir die Alte die Jungen säugt und keinen Schritt von ihnen weicht, außer wenn sie selber hungert. Das Mutterglück der alten Elfi wollen wir nicht stören. Erst wenn die kleinen Büßi groß geworden — und dazu braucht's nur wenige Wochen — hat auch die alte Elfi nichts daggan, wenn ihre Jungen sie verlassen und sie der Mühs und Sorgen um sie ledig ist. Dann mag der neue Kakenkistchen bei uns willkommen sein!“

„Mütterchen! Und all die vielen Menschenkinderlein?“ — „Davon ein andermal, du lieber Kakenkistchen! Komm, schau! Der Sonne Abendglühn! Es bricht durch's Tannengrün der goldene Schein! Noch wenige Minuten und der Feuerball spendet sein Leuchten, seine Wärmekraft unzählig andern Menschen, die mit Sehnsucht, wie wir diesen Morgen, seinem Kommen entgegenharren. Für heut, ade du schöne Welt! — — — und still versunken in das geheimnisvolle Weben der eigenen seltsam verschlungenen Gedanken steigen langsam Hand in Hand, wie Freunde, die sich nimmer lassen können, Mutter und Sohn den Pfad hinunter im Anschaun all' der Pracht und Herrlichkeit des sinkenden Gestirns des Tages, der Welten Allmutter, der Sonne.